

21.02.2018
032b

PRESSEMITTEILUNGEN
DER DEUTSCHEN
BISCHOFSKONFERENZ



Es gilt das gesprochene Wort!

Statement

**von Monsignore Prof. Dr. Tomáš Halík (Prag),
Professor für Soziologie an der Karlsuniversität Prag,**

im Pressegespräch zum Studientag

„Verständnisgrundlagen des Dialogs mit den Kirchen

in Mittel- und Osteuropa“

zur Frühjahrs-Vollversammlung der Deutschen Bischofskonferenz

am 21. Februar 2018 in Ingolstadt

Der neue Populismus ist keine mitteleuropäische Erscheinung, sondern eine globale

Obwohl die Populisten ihre größten Erfolge heute in den ehemaligen Sowjetblockländern feiern, sind gegen diese Ansteckung auch die Länder mit langer demokratischer Tradition nicht immun – man braucht nur an Brexit und an Donald Trump zu erinnern. Zur internationalen Integrierung der Populisten kommt es nur langsam. Was sie verbindet, ist die Opposition gegen das System liberaler Demokratie und gegen seine politischen und kulturellen Eliten, Angst vor den Migranten und vor dem Islam. Statt Rechtsstaat und Parlamentarismus bieten die Populisten eine „direkte, nichtliberale Demokratie“ an.

Die alten totalitären Ideologien wuchsen aus sozialen Spannungen in den Zeiten wirtschaftlicher Krisen. Die Krise, die der neue Populismus gezeugt hat, hat primär keine ökonomischen, sondern vielmehr psychologische, kulturelle und geistige Ursachen. Es ist vor allem eine Identitätskrise.

Machtpolitische Begünstigung des neuen Populismus

Allgemeines mediales Augenmerk ist in den vergangenen Jahren auf die Entwicklung in der arabischen Welt konzentriert. Tragisch naiv ist in Westeuropa die Unterschätzung der Tatsache, dass Putins autoritäres Regime in Russland gegen den Westen einen systematischen Hybridkrieg führt. Die wichtigste Rolle spielt hier eine systematische Verbreitung von Desinformationen über das Internet. Das Information-Brainwashing konzentriert sich am stärksten auf die Menschen in dem ehemaligen

Kaiserstraße 161
53113 Bonn

Postanschrift
Postfach 29 62
53019 Bonn

Tel.: 0228-103 -214
Fax: 0228-103 -254
E-Mail: pressestelle@dbk.de
Home: www.dbk.de

Herausgeber
P. Dr. Hans Langendörfer SJ
Sekretär der Deutschen
Bischofskonferenz

Sowjetblock mit dem Ziel, das Vertrauen in die EU und die NATO zu schwächen, Chaos zu stiften, Spaltung und Panik in der Gesellschaft herbeizuführen und hysterische Angst vor Flüchtlingen hervorzurufen.

Erfolg des neuen Populismus unter den Christen

Ein Teil dieser Propaganda zielt speziell auf Christen und bringt Erfolge besonders in jenen äußerst konservativen katholischen Kreisen, die schon immer eine Affinität zu autoritativen Regimen aufwiesen. Wenn sich jetzt bestimmte kirchliche Kreise mit nationalistischen autoritativen Regimen oder politischen Parteien verbinden, ist nach dem Fall solcher Regime eine schnelle und radikale Abkehr eines bedeutenden Teils der Gesellschaft von der Kirche zu erwarten.

Statt eine Nostalgie nach einem idyllischen „christlichen Europa“, das nur in den Träumen der Romantiker des neunzehnten Jahrhunderts existiert hat, sollten wir eine realistische Vision von politischem Engagement der Christen im Prozess der europäischen Integration anbieten. Es hängt zusammen mit dem theologischen Durchdenken des universellen Offenseins des Christentums, mit dem Übergang vom Katholizismus der Vergangenheit zu einer wirklichen Katholizität und einem tieferen Ökumenismus. Gegen die Versuchung von „Kulturkriegen“ sollten wir die Treue zu Papst Benedikts Vision bewahren: Kompatibilität zwischen christlichem Humanismus und „gesunder Laizität“.

Der neue Populismus als Aufruhr gegen die Globalisierung und die Eliten

Der Globalisierungsprozess scheint in unserer Zeit seinen Gipfel erreicht zu haben. Ein Versuch, das System des wirtschaftlichen und politischen Liberalismus global auszuweiten, hat das idyllische Ende der Geschichte nicht verursacht, sondern ist immer stärkeren Angriffen seitens der Verfechter partikularer Identitäten ausgesetzt. Heute sind wir Zeugen eines wachsenden Widerstandes gegen die bestehenden Eliten, eines „flüssigen Zorns“.

Die neuen Finanz- und Machteliten in der postkommunistischen Welt

Aus vielen der letzten Kommunisten sind die ersten Kapitalisten geworden. Die mit den Machtstrukturen der kommunistischen Partei verbundenen Menschen waren die einzigen, die Anfang der Neunzigerjahre über Geldkapital, Kontakte und Informationen verfügten. Für diese neue Klasse in der Tschechischen Republik schuf der Premierminister und spätere Präsident Václav Klaus eine einfache Ideologie, einen festen Glauben an die Macht der unsichtbaren Hand des Marktes. Stattdessen ist die Allgegenwart der unsichtbaren Hand der Korruption aufgetaucht. Klaus tritt jetzt in Deutschland als AfD-Maskottchen auf.

Das Hauptinstrument des neuen Populismus: soziale Netzwerke im Internet

Die neuen sozialen Netzwerke geben den Verbreitern des „flüssigen Zorns“ die Möglichkeit, ihre Aggressivität anonym herauszuschreien und *fake news* und ansteckende hasserfüllte

Parolen zu verbreiten. Sie zerschlagen die Gesellschaft, bilden „Blasen“, kleine virtuelle Welten, in denen die Menschen sich in ihren Vorurteilen bestärken.

Immigranten und Muslime dienen offensichtlich als Ersatzziel für Zornentladung. Die wirklichen Frustrationsursachen liegen woanders, tiefer – es sind der Verlust des Identitätsbewusstseins und ein Gefühl des Desorientiertseins.

Die Kirche und die Populisten in Tschechien

In Mitteleuropa kann man zwei unterschiedliche Arten von Beziehung der Kirche zur weltlichen Macht antreffen: Eine „westliche“, unabhängige Haltung, die sowohl eine Zusammenarbeit im Bereich des Gemeinwohls möglich macht als auch eine prophetisch-kritische Einstellung gegenüber dem moralisch unverantwortlichen Verhalten der politischen Macht. Das Gegenteil stellt das „östliche (byzantinische) Modell“ dar, das der Position des Moskauer Patriarchats nahe steht, wenn einige kirchliche Repräsentanten ihre Loyalität gegenüber der Staatsmacht bis zu Servilität übertreiben und unkritisch ihre Rhetorik in Bezug auf Migration wiederholen.

Die Lage der Religion im heutigen Tschechien

Die Tschechische Republik gilt als eines der atheistischsten Länder der Welt. Ich teile diese Ansicht nicht. An die Stelle des Atheismus sind drei Phänomene getreten: der Agnostizismus, der Apatheismus (religiöse Gleichgültigkeit) und geistiges Suchen.

Über die Zukunft der Kirche wird entscheiden, inwieweit diese fähig sein wird, mit den geistig Suchenden zu kommunizieren. Wir müssen eine Theologie und eine Spiritualität für Priester sowie Laien erarbeiten, die sich der „Begleitung Suchender“ widmen, im Dialog und mit gegenseitigem Respekt, ohne proselytischen Eifer.

Die Zukunft der Kirche

Mit Papst Franziskus beginnt ein neues Kapitel der Geschichte des Christentums. Das Thema der vorherigen Epoche war die Auseinandersetzung mit der Modernität. Jetzt stehen wir an der Schwelle einer weiteren notwendigen Reform und wir müssen uns darauf intellektuell sowie spirituell gründlich vorbereiten. Die Säkularisierung hat die Religion nicht beseitigt, verhalf aber zu deren tiefen Transformation. Auf der einen Seite gibt es den religiösen Fundamentalismus im Dienst politischer Interessen. Auf der anderen Seite steht ein lebendiges Interesse für die spirituelle und mystische Seite der Religion.

Ich bin überzeugt, dass die Soziallehre der Kirche um eine neue Disziplin zu ergänzen ist, die ich „Kairologie“ nenne – um eine theologische Hermeneutik der tiefen Veränderungen in der Gesellschaft und ihrer Kultur. Was in den postkommunistischen Ländern fehlt, sind die „public theologians“ – die kompetent in die öffentliche Debatte eintreten und deren Sprache die säkulare Öffentlichkeit verstehen kann.